

Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1951, Nummer 5

Autor(en): **Plattner, H. / Baumann, E. / Trüb, F.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **96 (1951)**

Heft 36

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZ. ZEICHENLEHRER • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

SEPTEMBER 1951

39. JAHRGANG NUMMER 5

Versuch einer formalen Zielsetzung im Zeichenunterricht

H. Plattner, Bern

Die Kompliziertheit der Zielsetzung in unserem Fach ist sicher einer der wesentlichen Gründe für die Divergenz der Auffassungen im Zeichenunterricht. Das Ziel wechselt immer wieder mit der Altersentwicklung des Kindes und ist ausserdem auf ein und derselben Stufe recht vielfältig: Einmal ist beispielsweise spontaner Ausdruck (an Stelle von Wort und Schrift) der Sinn der Übung, ein andermal soll ein Begriff entwickelt und gefestigt werden, ein drittesmal wendet man sich an die Beobachtungsgabe des Kindes u. s. f. Kaum wird es ein Fach geben, das in seiner Zweckbestimmung so viele Bildungsaufgaben übernehmen könnte.

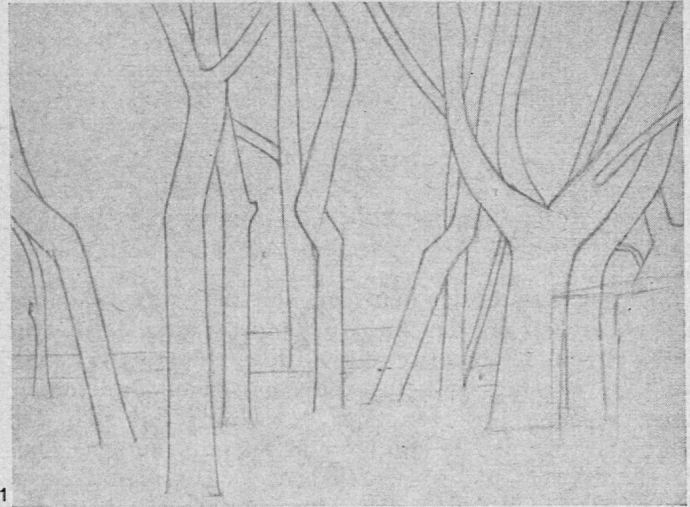
Heute mag es so sein, dass auf der Unterstufe Sinn und Zweck des Faches sich fast deutlicher abzeichnen als auf der Mittel- und Oberstufe. Man spricht gerne von einer Krise bei beginnender Pubertät, wo das Kind erkennt, dass seine Ausdrucksmittel zur Darstellung der Realität nicht mehr hinreichen. Eher möchte ich hier von einer Krise in der Zielsetzung des Faches sprechen. In der Tat stellt sich auf dieser Stufe die Frage nach einer ganz präzisen Bildungsaufgabe des Zeichnens.

Teilweise werden ähnliche Absichten wie auf der Unterstufe bestehen bleiben. Aber vor allem gilt es hier an die allgemeingültigsten Ziele des Zeichnens zu denken: *des Zeichnens als Fähigkeit, allen Dingen unserer Umwelt eine brauchbare, logische, funktionelle Form, Farbe, Linie, Proportion zu geben.* In der Architektur, in der Gartenanlage, in der Wohnung, am Werkzeug und Gebrauchsgegenstand, am Fahrzeug usw. ist dies heute, in einer Zeit ohne Zier, von entscheidender Bedeutung.

Die Schule aber besitzt nicht die praktischen Gegebenheiten des Lebens. Sie bleibt mit ihren bescheidenen Mitteln im Rahmen allgemeingehaltener Versuche.

Wichtig wird für uns hier die Feststellung einer engen Beziehung zwischen aktueller bildender Kunst und den oben erwähnten ästhetischen Forderungen für die Gestaltung unserer Umwelt. In der bildenden Kunst von heute finden wir die Flächengestaltung, die Proportion, die funktionelle Form, die rhythmische Einheit, die farbige Einheit als aktuellste Probleme neuerdings im Vordergrund. *Eine Besinnung auf die Gesetze, die jedem Ausdrucksmittel eigen sind, hat hier eingesetzt, die auch für uns wegweisend ist.* Wenn wir etwas Gültiges zu Papier bringen wollen, so sind auch wir mit unseren Ausdrucksmitteln: Fläche, Linie, Farbe diesen Gesetzen unterworfen, und gerade in ihrer Realisation liegt der vorzüglichste Bildungswert des Zeichnens.

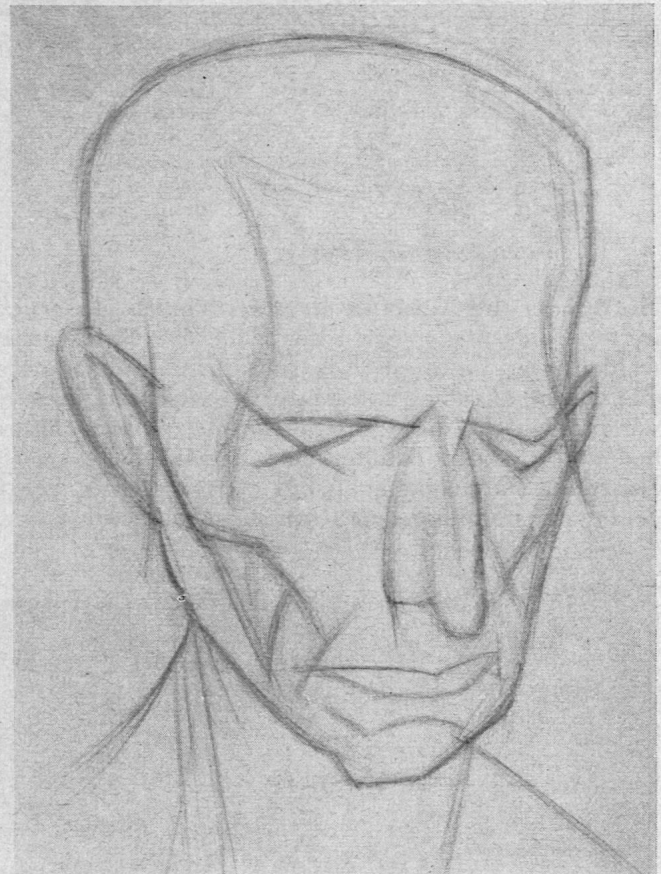
Es scheint mir damit ein Teilziel dieses Faches auf höherer Stufe festgelegt. Die andern Zielsetzungen, die nicht minder wichtig sind, wären ihrerseits Anlass zu gründlicher Forschung.

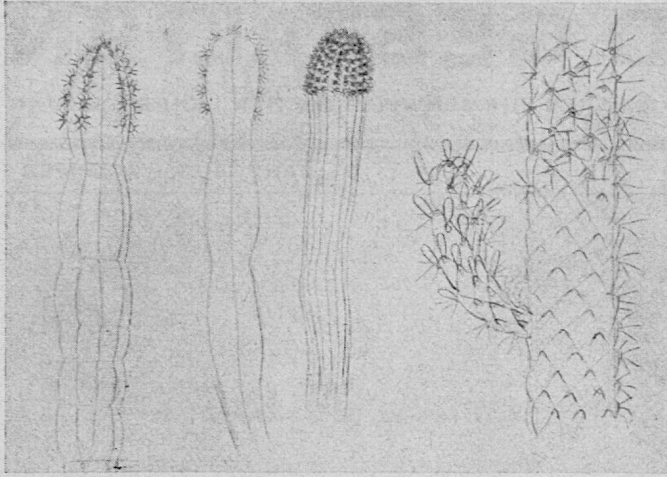


Die reproduzierten Beispiele zeigen zwei Ausgangspunkte für unsere formalen Übungen: Entweder wird bei einer Studie vom Motiv ausgegangen, das in einem oder mehreren Ausdrucksmitteln interpretiert wird, oder man geht von der gegebenen Fläche aus, wobei ein Motiv nur noch Vorwand zur Gestaltung dieser Fläche ist. Die Arbeiten stammen von Schülern des städtischen Gymnasiums Bern, 7. bis 11. Schuljahr.

1. Gruppe, Abbildung 1 und 2

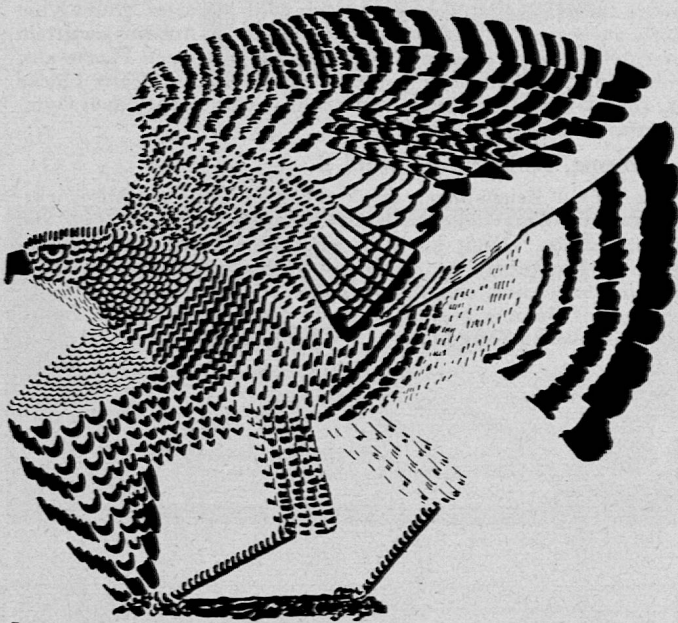
In diesen Zeichnungen dient einzig die Linie als Ausdrucksmittel. Aber jede Linie hat ihre Richtung, ihre Abstände von andern Linien. Damit kommen wir zum Ablesen und Differenzieren der Richtungen und Distanzen, zu den Spannungen zwischen krumm und gerade, eng und weit usw., und dies beim einfachen Geäst eines Baumes beginnend bis zu den durchgehenden Linien im menschlichen Gesicht.





3

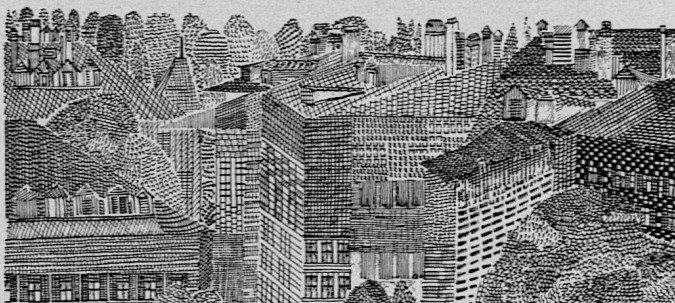
In der Malerei der heutigen Zeit fällt uns die deutliche Aufspaltung der Ausdrucksmittel auf. Die Farbe hat sich von der Kontur gelöst. Linie, Ornament, Farbe sind gewissermassen selbständig geworden und folgen ihren eigenen Gesetzen. Vor der Natur hat sich der Künstler für das Dominierende zu entscheiden. Das Motiv diktiert die Ausdrucksmittel. Auf primitiverer Basis gilt für uns das selbe. Es wird darum gehen, das



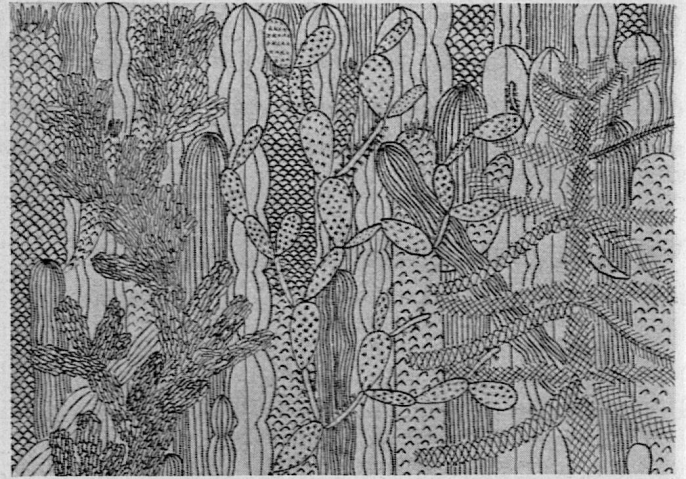
5

Motiv oder die Natur in einer bestimmten Ausdrucksweise zu interpretieren. In der Fülle der Natur auszuwählen, was für diese Ausdrucksform brauchbar ist, das Übrige aber bewusst wegzulassen. Diese Selektion vor dem Objekt, diese Abstraktion des Unbrauchbaren bedeutet für den Schüler eine beträchtliche geistige Leistung. Damit ist auch ein erster, grosser Schritt getan, der uns über den Realismus hinausführt.

6



770



4

2. Gruppe, Abbildung 3, 4, 5 und 6

Diese Zeichnungen sind Beispiele für ornamentale Oberflächen-gestaltung. Alle Zwischenstufen von der grossen Form mit ornamentaler Oberflächenstruktur bis zur Summierung vieler Klein-formen zum Ornament verlangen zur Schaffung eines Bildganzen eine konsequente graphische Haltung dem Objekt gegenüber. Im ständigen Wechsel dieser ornamentalen Oberflächenstrukturen vermischt sich Beobachtung und Phantasie.

Schlusswort :

Damit sind nur einige wenige Prinzipien formaler Art angedeutet. Auch auf dem Gebiet der Farbe und der Valeurs führt uns die konsequente Verwendung der Ausdrucksmittel zu analogen Forderungen und Gesetzmässigkeiten (Gleichgewicht der Farbe, Farbdifferenzierung, Beleuchtungs- oder Farbmalerie, Farb- oder Valeurkontraste, Wechselspiel der Kontraste und Bindungen usw.).

Ein- und dasselbe Prinzip kann auf diversen Stufen entwickelt werden, anhand einfacherer oder schwierigerer Motive.

Für die Schule liegt vor allem die Bedeutung dieser formalen Versuche in der geistigen Leistung der Interpretation an Stelle der naturalistischen Kopie, in der schöpferischen Intervention der geistigen Kräfte.

3. Gruppe, Abbildung 7, 8, 9, 10 und 11

Hier wird von der Fläche ausgegangen. Die Flächenfüllung (Ausfüllen durch die Form) ist das einfachste. Darauf folgt die Gliederung einer Fläche nach dem Prinzip des Schachbrettes (in erweitertem Sinne) in kontrastierende Teile. Mit streng geometrischen Formen wird begonnen und später versucht, bei Verwendung von Gegenstand und Figur dasselbe Prinzip aufrecht zu erhalten.



7

Zeichnen ein Erziehungsfaktor

E. Baumann, Basel

Das Zeichnen auf der Unterstufe hat sich im Gegensatz zum Fachzeichnen auf der Mittelstufe in erster Linie in den Dienst der Erziehung zu stellen. Alles pädagogische und methodische Bemühen dieser Schulstufe geht dahin, die seelischen Kräfte des Kindes zu einer freien Entfaltung zu bringen. Je ungezwungener die Betätigung der seelischen Kräfte erfolgen kann, um so grösser sind die Möglichkeiten zu einer vollen und individuellen Entfaltung. Alles Drängen nach einer bestimmten Richtung hin beeinträchtigt die Eigenart des Kindes. Das freie Zeichnen vermag nun wesentlichen Beitrag zu leisten zu den psychischen Entfaltungsmöglichkeiten des Kindes. Zeichnen entspricht einem natürlich-kindlichen Ausdrucksvermögen. Es ist ein elementares Mittel, mit dem das Kind seinem inneren Drängen, seiner Erlebniswelt Gestalt verschafft. Es denkt dabei nicht daran, sein technisches Können glanzvoll zur Schau zu stellen. Sein Bedürfnis, seinem inneren Erleben Raum zu geben, findet in der Zeichnung spontan Ausdruck. Ähnlich wie das Körpergefühl in der rhythmischen Bewegung Ausdruck und Form findet, so kann das seelische Erleben in einer Zeichnung seinen befreienden Niederschlag finden. Beim normalen Kind ist dieses Bedürfnis vorherrschend, sobald ihm die Möglichkeit zum Zeichnen eingeräumt wird. Dieser bildhafte Niederschlag stellt dabei fest, was das Kind aus seinem Erleben heraus als Wissen besitzt. Es ist eine Dokumentaraufnahme der kindlichen Vorstellungswelt. Wir erhalten dadurch wertvollsten Einblick in die psychische Entwicklung, in den seelischen Haushalt.

(Fortsetzung folgt)

Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer

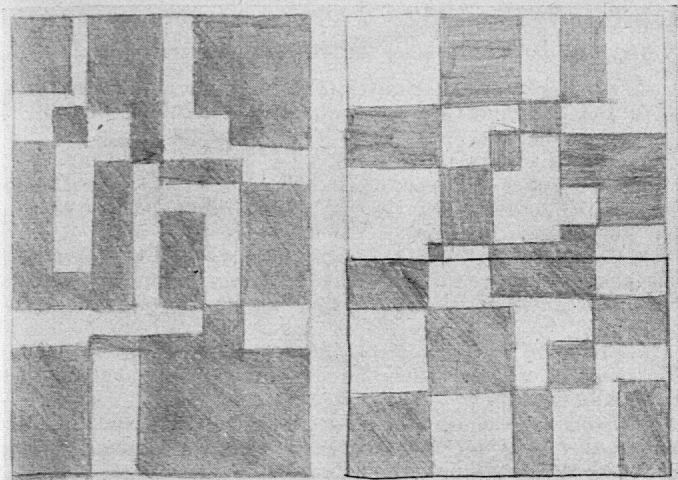
Jahrestagung vom 29. und 30. September

Samstag, den 29. September

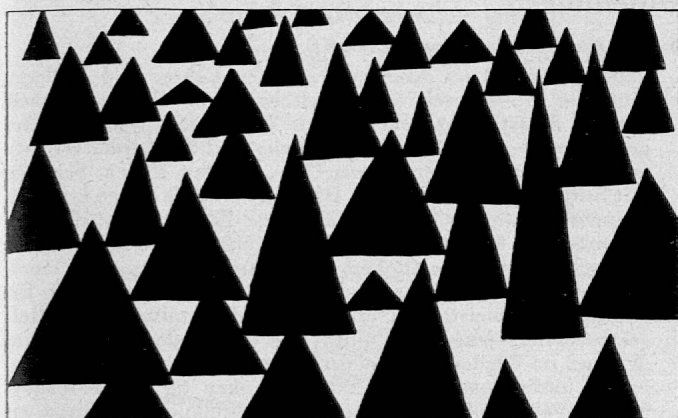
- 15.00 Uhr Eröffnung der Tagung im Singsaal des Hübelschulhauses
- 16.00 Uhr Begehung der Ausstellung unter Führung des Präsidenten der Arbeitskommission, P. Hulliger, im Hübelschulhaus
- 17.30 Uhr Beginn der Generalversammlung im Singsaal des Hübelschulhauses mit folgenden Geschäften:
 1. Protokoll
 2. Jahresbericht und Bericht über die Ortsgruppen
 3. Rechnungsablage und Budget
 4. Festsetzung des Jahresbeitrages und des Verteilers
 5. Bericht des Schriftleiters
 6. Mutationen
 7. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes
- 19.15 Uhr Nachtessen in den zugewiesenen Hotels
- 20.30 Uhr Abendunterhaltung im Hotel «Glockenhof» nach besonderem Programm

Sonntag, den 30. September

- 09.00 Uhr Interne Begehung der Ausstellung
- 10.00 Uhr Fortsetzung der Generalversammlung
 8. Bericht der Arbeitskommission über die zukünftige Gestaltung der Ausstellungen, verbunden mit Demonstrationen
Referenten:
 - a) Paul Wyss, Bern: Die formale Zielsetzung im Zeichenunterricht
 - b) Paul Hulliger, Basel: Das Erlebnis als Grundlage der BildgestaltungAnschliessend Diskussion und Festsetzung des Arbeitsthemas für 1952
 9. Wünsche und Anregungen
- 13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen auf dem Sälschlösschen
- 15.00 Uhr Schluss der offiziellen Tagung.



8



9



10

11



Internationaler Kinderzeichenwettbewerb für Andersen-Märchen

Das dänische Jugendhilfswerk «Red Barnet» (Rettet die Kinder) ruft die Kinder aller Länder auf zur Teilnahme am internationalen Zeichenwettbewerb für Andersen-Märchen.

In der Schweiz wird dieser Wettbewerb von der Schweiz. Stiftung Pro Juventute, in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer, die das Patronat über den Wettbewerb übernommen hat, durchgeführt. Der vorliegende Aufruf wendet sich vor allem auch an die Lehrer mit dem Vorschlag, die Schüler zur Teilnahme an diesem Wettbewerb anzuregen und ihnen die Anfertigung einer Zeichnung innerhalb der Schulstunden, z. B. im Rahmen der Zeichenstunde, zu ermöglichen. Vom Gedanken ausgehend, dass fast alle Kinder die Märchen des dänischen Dichters H. Chr. Andersen kennen, stellt «Red Barnet» den jungen Teilnehmern die Aufgabe, zu einem der nachstehend aufgeführten zehn Andersen-Märchen eine Zeichnung anzufertigen: *Das hässliche junge Entlein — Die kleine Seejungfrau — Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern — Der standhafte Zinnsoldat — Das Feuerzeug — Des Kaisers neue Kleider — Die Nachtigall — Die Prinzessin auf der Erbse — Der Schweinehirt — Däumelieschen.*

Diese Märchen finden sich in vorteilhaften Andersen-Ausgaben, erschienen bei Schweizer Druck- und Verlagshaus Zürich (mit Illustrationen von Albert Merckling), Preis Fr. 8.50, und bei Broemersche Verlagsanstalt München, Preis Fr. 6.65. Ferner können die Märchen auch einzeln gegen Vergütung der Portospesen (10 Rappen in Marken beilegen) beim Wettbewerbssekretariat: Pro Juventute, «Andersenwettbewerb», Seefeldstr. 8, Zürich 8, bezogen werden.

Die besten Zeichnungen sollen in kleinen Ausstellungen in jedem Lande gezeigt und der Erlös für Jugendhilfzwecke des betreffenden Landes verwendet werden. Sicher werden viele Kinder mit doppeltem Eifer ans Zeichnen gehen, wenn sie wissen, dass sie mit ihrer Arbeit notleidenden Kindern helfen können.

Für die besten Arbeiten der Schweizer Kinder werden Buchpreise vergeben, nebst einem schön ausgeführten Diplom der Internationalen Vereinigung für Kinderschutz.

Teilnahme-Bedingungen

1. Teilnahmeberechtigt sind alle schulpflichtigen Mädchen und Knaben vom Kindergartenalter bis zum 16. Altersjahr.
2. Die Zeichnungen sollen quadratisches Format haben, die Grösse ist freigestellt.
3. Die Technik ist freigestellt, die Ausführung kann in Bleistift, Feder, Aquarell, Tempera, Linolschnitt, Ölkreide, Pastell usw. geschehen.
4. Auf der Rückseite jeder Zeichnung sind Titel des Märchens, genaue Adresse (Name, Vorname, Strasse, Ortschaft, Kanton), Alter, Schulklasse und Schule zu vermerken.
5. Auf der Rückseite jeder Zeichnung soll durch Eltern oder Lehrer beglaubigt sein, dass der Einsender die Zeichnung allein und ohne fremde Hilfe angefertigt hat.
6. Sämtliche eingereichten Bilder mit Ausnahme der ausgewählten Arbeiten, die an das internationale Preisgericht in Dänemark geschickt werden, bleiben Eigentum der Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer.
7. Die Entscheide der Jury (bestehend aus Mitgliedern der Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer) sind unanfechtbar.
8. Die Einsendungen sind einzeln oder klassenweise bis spätestens 31. Januar 1952 zu richten an: Pro Juventute, «Andersenwettbewerb», Seefeldstr. 8, Zürich. Korrespondenzen betreffend den Wettbewerb können nicht geführt werden.
9. Die Namen der Preisgewinner werden nicht publiziert, dagegen erhalten die Preisträger nach Abschluss des Wettbewerbs ihre Preise direkt zugestellt.

Schweizerische Stiftung Pro Juventute.
Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer.

Jahresaufgabe 1952

(Vorschläge der Kommission für Arbeits-Veranstaltungen)

1. Schmücken und Gestalten (Flückiger, Bern)
2. Der Rhythmus im Zeichenunterricht (Hulliger, Basel)
3. Das Tier oder Die Pflanze } Gemeinsamer Vorschlag

Die St.-Galler Kollegen, die sich bereit erklärten, die Durchführung der Jahrestagung 1952 zu übernehmen, äusserten sich zu den Vorschlägen wie folgt:

«Das Tier» sagt uns am meisten zu. Für die Volksschule scheint uns dies ein prächtiges Thema zu sein, besonders auch für die Landschulen. Für die Oberstufe ist das Naturstudium gegeben.

«Schmücken und Gestalten» findet auch seine Interessenten. Hier würden wir vor allem an die dekorativen, angewandten Techniken denken.

«Rhythmus» könnte sehr interessante Resultate bringen, müsste aber wohl mit «Schmücken» verbunden werden, um von der Volksschule aufgenommen zu werden.

P. H.

Mitteilungen

• Für die Freunde Hans Wagners †

Zum Andenken an ihren verstorbenen Lehrer und Kollegen gibt die St.-Gallische Kantonsschule ein Erinnerungsheft heraus. Es ist nicht dem Wirken Wagners als Zeichenlehrer gewidmet — sein Buch «Bildsprache und Zeichenunterricht» ist bereits im Druck erschienen*) —, sondern seinem Schaffen mit Stift und Schnitzmesser. Das Heft enthält neben knappen Erinnerungsworten von Zeichenlehrer Eugen Cunz 10 Holzschnitte und 8 Zeichnungen. Neben Wagners eher bekannter Holzschnittkunst bestricken seine Architektur- und Landschaftsskizzen in ihrer schlichten Art, das als wesentlich Erschaute aber meisterhaft erfassend und gestaltend. Das Heft sei besonders jenen empfohlen, die das Andenken an Hans Wagner in Wiedergaben seiner Arbeiten bewahren möchten: es ist unter dem Titel «Zum Andenken an Hans Wagner 1885—1949, Professor an der Kantonsschule St. Gallen» erschienen und kann zum Preis von Fr. 2.— bezogen werden.

F. Trüb

*) Eine Besprechung dieses Werkes wird demnächst erscheinen.

• Austausch von Schülerzeichnungen

Das «Art for world friendship committee» der «The Womens international League for peace and freedom» wünscht Austausch von Zeichnungen und Malereien amerikanischer Schulen mit Arbeiten aus schweizerischen Klassen (bis zum 16. Altersjahr). Die Gestaltungen sollen das Leben der Kinder bei Spiel und Arbeit schildern. Kollegen, die sich für einen Austausch interessieren, sind gebeten, an folgende Adresse zu schreiben: Mrs. Frederick W. Muller, Ir. Friendly acres, Media, Pa., USA.

• Neue Mitglieder der GSZ:

M. Emil Pahud, Prof. de dessin, Av. Beaulieu 39, Lausanne.
Prof. Josef Kaiser, Bild, Altstätten (SG).
Hugo Karrer, Zeichenlehrer, Falkensteinstrasse 50, Basel.
Frl. Lory Schaub, Kindergärtnerin, Bruderholzrain 26, Binningen (BL).
Silvio Hauenstein, Primarlehrer, Jakobsbergerholzweg 4, Basel.
Peter Holstein, Primarlehrer, Reichensteinerweg 26, Muttenz (BL).
Peter Staub, Sekundarlehrer, Bahnhofstr., Widnau (SG).
Willy Fürst, Gurmels (FR).

• Die neue Postcheck-Nummer der GSZ lautet:

Luzern VII 14 622.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG., Farbwaren, Olten
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme A.-G., Farbwaren, Neugasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Frz. Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstr. 91, Winterthur
Günther Wagner A.-G., Zürich, Pelikan-Fabrikate
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich

Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstr. 3, Zürich
Ernst Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Zürich 45
FEBA — Tusche, Tinten und Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. A.-G., Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
Plüss-Staufner A.-G., Oftringen (Aargau), Kreiden, Plastilin
W. Kessel, S. A., Lugano, Farbmarken: Watteau & Académie «Kunstkreis»
C. Lienhard, Clausiusstrasse 50, Zürich
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich

Adressänderungen an den Kassier: Heinz Hösli, Zeichenlehrer, Primelweg 12, Luzern • Postcheck der GSZ VII 14622, Luzern
Schriftleitung «Zeichnen und Gestalten»: H. Ess, Hadlaubstr. 137, Zürich 6 • Redaktionsschluss für Nr. 6 (2. Nov.) am 20. Okt.